



Helpen mit Herz.
Kreisverband Rhein-Oberberg e.V.

Jahresbericht 2017

Beratungsstelle für Familienplanung und Schwangerschaftskonflikte

Jahresbericht 2017



**AWO- Beratungsstelle für Familienplanung und
Schwangerschaftskonflikte**

**Kölner Str. 173
51702 Bergneustadt**

Tel: 02261 / 946950

Fax: 02261 / 9130422

Mail: schwangerenberatung@awo-rhein-oberberg.de
www.awo-rhein-oberberg.de

Bankverbindung: Bei der Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt,
IBAN: DE 6438450000000194381 BIC: WELADED1GMB



Beratungsangebot

Grundlage der Beratungstätigkeit ist das Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) in Verbindung mit dem Gesetz zur Neuordnung der Finanzierungsbeteiligung zum Schwangerschaftskonfliktgesetz (Neufin SchKG), das Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der Vertraulichen Geburt.

Jede Frau und jeder Mann hat einen gesetzlichen Anspruch auf Sexualaufklärung und Beratung zu Verhütung, Familienplanung und allen weiteren Fragen, die mit Sexualität und Schwangerschaft verbunden sind. Über die freiwillige Inanspruchnahme von Beratung hinaus besteht die gesetzliche Pflicht zur Schwangerschaftskonfliktberatung, wenn eine Frau einen Schwangerschaftsabbruch in Erwägung zieht (§§5/6 SchKG in Verbindung mit § 219 StGB). Im Rahmen der Landesrichtlinien des Landes NRW ist unsere Beratungsstelle nach §§ 8 und 9 Schwangerschaftskonfliktgesetz staatlich anerkannt.

Zur Gewährleistung der Qualitätssicherung in unserer psychosozialen Beratungsarbeit halten wir uns an die Standards für die Schwangerschaftsberatung in den Beratungsstellen der Arbeiterwohlfahrt, die der Verband sich selbstverpflichtend gesetzt hat. Die Beratungsstelle ist für den gesamten Oberbergischen Kreis zuständig. Zusätzliche Angebote sind:

- das Projekt Neue Wege
- Netzwerkmoderation Frühe Hilfen für 3 Kommunen
- Famki
- die Beratung zu und Beantragung von Mutter-Vater-Kind-Kuren.
- Erweitertes Angebot für Geflüchtete

Unser Angebot richtet sich an Einzelne, Paare, Familien und Gruppen, unabhängig von ethnischer Herkunft, Nationalität, Weltanschauung, Religionszugehörigkeit, Geschlecht, Alter oder sexueller Orientierung. Alle Beratungs- und Gruppenangebote sind kostenlos und unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

Die Schwangerschaftskonfliktberatung erfolgt auf Wunsch anonym.

Im Berichtsjahr sind die **Konfliktberatungen** im Vergleich zum Vorjahr knapp über 50% gestiegen. Dies lag zum einen darin begründet, dass die kommunale Beraterin des Gesundheitsamtes Anfang des Jahres in Rente gegangen ist und die Stelle erst im Herbst wieder besetzt wurde, zum anderen aber auch darin, dass die kontinuierlich gute Zusammenarbeit mit den Gynäkologen des OBK Früchte trägt.

Die Situation für die Frauen die im OBK einen Schwangerschaftsabbruch durchführen lassen wollen, hat sich dramatisch zuge-spitzt. Während 2016 das Kreiskrankenhaus in Gummersbach noch intervallmäßig Abbrüche durchgeführt hat, kam es 2017 zur kompletten Einstellung von Schwangerschaftsabbrüchen nach ungewollter Schwangerschaft. Damit wurde den Frauen die letzte Möglichkeit genommen, im gesamten OBK einen Schwangerschaftsabbruch durchführen zu lassen.

Ein unhaltbarer Zustand für Asylsuchende, Alleinerziehende, Minderjährige und Frauen, die aufgrund von Sprachbarrieren, oder nicht vorhandenen Netzwerken, jetzt Tagesreisen in Kauf nehmen müssen.

Auch die finanziellen Aufwendungen sind um ein Vielfaches höher, da u. a. die Fahrtkosten nicht erstattet werden. Für Frauen oder Schülerinnen die z. B. im ALG II Bezug



sind, bedeutet dies eine kaum zu stemmende Kostenfalle.

In der allgemeinen **Schwangerenberatung** sind die Zahlen im Vergleich zu 2016 gleich geblieben. Jedoch zeigte sich, dass sich die finanzielle Situation der Frauen weiter verschlechtert hat. Denn auch in der Vergabe der **Mutter-Kind-Stiftungsgelder** verzeichneten wir einen 25%igen Anstieg der bewilligten Anträge. So konnten wir **96** Frauen finanziell unterstützen.

Darüber hinaus benötigten viele Frauen auch 2017 Unterstützung bei der Durchsetzung von Ansprüchen gegenüber den Jobcentern.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung, der Staabstelle Widerspruch des Jobcenters und dem Qualitätsnetz der Schwangerenberatungsstellen an der Ausgestaltung des Leitfadens für den Umgang mit Schwangerschaft und Geburt, erleichtert die Kooperation mit den Sachbearbeiter*innen der Jobcenter deutlich.

Eine regionale Besonderheit am Standort Bergneustadt, ist der räumlich eng begrenzte Zuzug von sehr vielen EU Bürgern aus Nordgriechenland. Diese sind oft mit einer schlechten Schulbildung ausgestattet, häufig Analphabet*innen, sprechen überwiegend türkisch und gehören dem muslimischen Glauben an.

Darüber hinaus verzeichnen wir auch einen erhöhten Zuzug von EU-Bürgern aus Bulgarien und Rumänien, mit ähnlich gelagerten Problemen.

Diese Menschen kommen aus sehr einfachen Herkunftsverhältnissen und haben große Schwierigkeiten sich in unserem Sozialsystem zu recht zu finden. Der Beratungsaufwand für diesen Adressatenkreis ist sehr hoch und zeitlich aufwendig.

Die Beratungen von asylsuchenden Frauen und Geflüchteten haben besonders im Südkreis stark zugenommen. Durch eine

Zusatzförderung des Landes NRW für Flüchtlinge konnten wir 4 Frauen im Hinblick auf Verhütungsmittel finanziell unterstützen.

Die Teilnahme an den **14** kreisweiten Frühe Hilfen Netzwerken nimmt zeitlich viel Raum in unserer Arbeit ein. Daraus hat sich jedoch eine stabile Netzwerkarbeit entwickelt, die sich auch in der Beratungsarbeit wieder spiegelt. Das breite Spektrum unserer Beratungsangebote wird bekannter und dadurch auch mehr genutzt.

Beratung im Nordkreis

Die Anzahl der Beratungen in Wipperfürth sind weitgehend stabil geblieben.

Es gibt eine hervorragende Zusammenarbeit der unterschiedlichen Netzwerke, welche die Arbeit deutlich erleichtert.

Beratung im Südkreis

Das Beratungsangebot findet nach wie vor einmal wöchentlich donnerstags in den Räumen des Familienhauses der AWO Der Sommerberg in Waldbröl statt.

Mittlerweile ist diese Außensprechstunde gut etabliert, sodass wir eine 100%ige Steigerung der Beratungszahlen verzeichnen konnten.

Beratung und Fortbildung in Familienzentren

Wir bieten weiterhin regelmäßig Beratungen und Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen in Kooperation mit den Familienzentren der AWO und anderen Trägern an.

Vernetzung und Kooperation

Unsere Mitarbeiter*innen leisten Multiplikator*innen - Arbeit für unterschiedliche

psychosoziale Berufsgruppen der AWO und anderer Einrichtungen.

Wir arbeiten kooperativ und sind regional und überregional in Arbeitsgemeinschaften und Arbeitsgruppen vernetzt.

Ziel ist es, die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen. Es gibt fallübergreifende Zusammenarbeit mit Institutionen wie Sozialamt, Arbeitsamt, Jobcentern, Jugendämtern, anderen Beratungsstellen, Krankenkassen, Kliniken, Facharztpraxen, Hebammen usw.

Vertrauliche Geburt

2017 ist das Beratungsangebot zu vertraulichen Geburt in unserer Beratungsstelle nicht angefragt worden.

Fortbildung/Supervision

Die Beratungsfachkräfte verfügen über Zusatzqualifikationen in klientenzentrierter Gesprächsführung, als Traumafachberaterin, Kinderschutzfachkraft und Fachkraft zur vertraulichen Geburt. Durch Teilnahme an Fachtagungen und Weiterbildungen, sowie durch fortlaufende Supervision, wird die fachliche Qualifikation der Beraterinnen sicher gestellt.

Fortbildungen/Fachtagungen der Beraterinnen

- Fachtagung Traumapädagogik in Berlin
- Fachtagung Scham, Wächterin der Menschenwürde
- Fachtag Zugang für Eltern Frühe Hilfen
- „Piaf“ Prävention in aller Frühe
- E-learning Zertifikationskurs – Traumapädagogik
- E-learning Zertifikationskurs – Präv. Sex. Gewalt

- „Sekundärtraumatisierung“
Fachtag Herbstmühle

Fortbildung der Verwaltungskraft

- „Hier kommt alles zusammen“
- Englisch für Verwaltungskräfte

Veranstaltungen

- FILIA
- Netzwerke Frühe Hilfen in Bergneustadt-Wipperfurth-Gummersbach-Nümbrecht-Engelskirchen-Lindlar-Waldbröl-Nümbrecht-Reichshof- OBK
- Präventionsveranstaltungen in Schulen und Weiterbildungsträgern zu den Themen: Verhütung, Sexualität
- Elternabende in Kindertageseinrichtungen und Familienzentren zu den Themen: „Körper, Liebe, Doktorspiele“ und sexuellem Missbrauch
- Fortbildung von AWO Mitarbeiterinnen zum Thema: „Trauma, Traumaverarbeitung und Traumapädagogik“
- Präventionsveranstaltung zum Thema „Verhütung für Jugendliche mit Migrationshintergrund“





Statistik

Beratungsfälle § 2/2a	182
Einzelberatung	237
Paarberatung	74
Beratung mit Begleitperson	47
Gesamt	358
Infokontakte < 15 min.	178
Beratungsfälle §§ 5,6	177
Folgeberatung	13
Einzelberatung	126
Paarberatung	34
Beratung mit Begleitperson	30
Gesamt	190
Infokontakte < 15 min.	133

Gruppenangebote

2017	Veranstaltungen	Personen
Sex.Päd.	4	45
Sonstige	4	46
Großveranstaltung	1	-
Gesamt	9	91

Frühe Hilfen

Die Schwangerschaftsberatungsstellen sind mit Einführung des Bundeskinderschutzgesetz von 2012 als verpflichtender Netzwerkpartner in den Frühen Hilfen verankert worden und werden zunehmend als verlässlicher Partner wahrgenommen.

Daraus hat sich entwickelt, dass der OBK seit Ende 2015 der AWO (Schwangerschaftsberatungsstelle) und dem DRK (Fachberatung Kinderschutz/Babybegrüßung) in Kooperation, den Netzwerkaufbau und die Netzwerkmoderation für 6 Kommunen übertragen hat.

Die enge Kooperation mit den Koordinatoren der Frühen Hilfen des OBK's, hat dazu geführt, dass Familienhebammen/Famkis

auch in den Schwangerschaftsberatungsstellen der freien Träger angesiedelt wurden.

Damit ist der OBK Vorreiter, über die Schwangerschaftsberatungsstellen, die Gesundheitshilfe und Jugendhilfe in den Frühen Hilfen zu verzahnen.

Seit Mitte des Jahres ist auch die Netzwerkkoordinatorenstelle im OBK mit Frau Burba neu besetzt worden, sodass die gute Zusammenarbeit kontinuierlich weitergeführt werden kann.

Im Jahr 2017 betreute unsere **Familienkinderkrankenschwester** insgesamt **21** Familien, vorwiegend in den Gemeinden Bergneustadt und Marienheide. Hinzu kamen **12** kurzfristige Betreuungen von Frauen mit ihren Neugeborenen und einige Vertretungsbesuche bei betreuten Familien der Kolleginnen zu deren Urlaubszeiten. Die Intensität der Betreuung hinsichtlich Dauer und Frequenz der Hausbesuche war sehr unterschiedlich. Manche Familien wurden nur wenige Male besucht, andere über das ganze Jahr hinweg.

Auch die Häufigkeit der Besuchskontakte änderte sich meist im Laufe des Jahres, beginnend von zwei Mal pro Woche in der ersten Zeit nach der Geburt übergehend zu wöchentlichen Terminen, dann alle zwei Wochen und zum Ende der Betreuungszeit meist einmal im Monat. Viele unterschiedliche Bedarfe zeigten sich bei den einzelnen Familien, angefangen vom Basiswissen der Neugeborenenversorgung mit Nabelpflege, Säuglingsbad und Hautpflege, bis hin zur Stillanleitung und Ernährungsberatung für Mutter und Kind. Ebenso Themen wie Entwicklungsförderung, Entwicklungsschritte, Schlafverhalten und 3 Monatskolliken wurden Besprochen. Einige Familien benötigten auch Unterstützung bei der Planung und den Besuchen von Arzt- und Impfterminen.



Hinzu kam oft die Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen für Kinder-Elterngeld, Wohngeld, Stiftungsgelder, Anmeldung des Neugeborenen u. v. m. Es zeigte sich deutlich, dass die Unterstützungsbedarfe sehr unterschiedlich und individuell sind. Immer wieder neue Herausforderungen entstanden für die „Famki“. Auch die unterschiedlichen Herkünfte bezüglich der Kulturen, Lebensgewohnheiten, Familiengrößen, Bildungsgrade und finanziellen Möglichkeiten machten die Aufgaben in den „Frühen Hilfen“ sehr vielseitig und abwechslungsreich. Der Kontakt zu den Klienten kam auf verschiedenen Wegen zustande, über Beratungsstellen, Hebammen, das Krankenhaus, das Jugendamt, die Adoptionsstelle und Müttercafé's. In fast allen Fällen haben die Familien die Arbeit der „Famki“ sehr dankbar angenommen und als hilfreich unterstützend empfunden.

Projekt „Neue Wege“ - niedrigschwellige Beratung, pädagogische Begleitung und soziale Gruppenarbeit für jugendliche Schwangere und junge Mütter mit ihren Kindern unter 21 Jahren

Das Projekt besteht seit dem 01.02.2007. Es richtet sich an jugendliche Schwangere und junge Mütter mit ihren Kindern im OBK, die keine Intensivbetreuung durch die Jugendhilfe bekommen. „Neue Wege“ ist ein sozialarbeiterisch / sozialpädagogisch konzipiertes Projekt mit direkter Anbindung an die Schwangerenberatungsstelle. Die Gruppenangebote sind pädagogisch ausgerichtet, haben verbindlichen Charakter und sind immer mit sozialpädagogischer Einzelfallhilfe kombiniert. Hier geht es um Stabilisierung, Bindungsarbeit, Integration in die Gruppe, individuelle Einzelfallhilfe, Erarbeitung von schulischen und beruflichen Per-

spektiven etc. Im Berichtszeitraum wurden **9** junge Schwangere/ Mütter im Projekt aufgenommen. In Form von Einzelfallhilfe und in der Nachbetreuung befanden sich **18** Frauen.

Die Altersstruktur der Frauen lag dieses Jahr weiter im heranwachsenden Bereich (17-21 Jahren). Dem Alter entsprechend waren demnach häufige Themenschwerpunkte der Auszug aus dem Elternhaus, Unterstützung bei Behördengängen, Entwicklung einer beruflichen Perspektive. Für die Gruppenarbeit stellte dieses Jahr ein hohes Bildungsgefälle eine pädagogische Herausforderung dar – von der Sonderschülerin bis zur Abiturientin. In der Einzelfallhilfe war die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern von besonderer Bedeutung, da sich bei zwei Frauen ein engmaschigerer Unterstützungsbedarf herausstellte und dieser Übergang gut gestaltet werden sollte.

Das Team

Frau Christiane Gelfarth
Dipl.-Sozialpädagogin

Frau Iris Chromow
Dipl.- Sozialarbeiterin

Frau Mona Lüdenbach
Sozialarbeiterin B.A.

Frau Ina Mortsiefer-Engelbert
Familienkinderkrankenschwester

Frau Birgit Wirth
Verwaltungskraft

Für fallbezogene Fragestellungen wird eine Dipl.-Psychologin und/oder eine Ärztin hinzugezogen.



Öffnungszeiten

- montags – freitags 9.00 – 12.00 Uhr
weitere Termine nach Vereinbarung
- Außensprechstunde in Wipperfürth
freitags vormittags nach vorheriger
Vereinbarung
- Außensprechstunde in Waldbröl
donnerstags nach vorheriger
Vereinbarung

Danke

Wir danken allen Personen und Institutionen für das Vertrauen das uns 2017 entgegengebracht wurde.

Insbesondere möchten wir uns für die Unterstützung durch den Oberbergischen Kreis, die Stadt Wiehl, die Stiftung der Kreissparkasse Köln und privaten Spendern, die die Weiterführung unsere Projektarbeit ermöglicht haben, bedanken.